

Cornelia Nitsch

Das große Buch der Kinderreime

Cornelia Nitsch

Das große Buch der Kinderreime

Über 400 Verse und Fingerspiele



Illustrationen von
Edda Köchl

Bassermann

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<u>Liebevolle Spielereien beim Wecken</u> <i>Was Morgenmuffel zum Lachen bringt</i>	9
<u>Zusammen essen und hinterher Blödsinn machen</u> <i>Von Tischdeckenhüpfern und kleinen Gaumenkitzeln</i>	15
<u>Schmusen, Wiegen und Schaukeln</u> <i>Für Schmusekatze, Knuddelhase und Schaukelbär</i>	21
<u>Auf den Knien reiten: schuckeln und ruckeln, auf Reisen gehen</u> <i>Auf der Eisenbahne ...</i>	47
<u>Im Sandkasten spielen</u> <i>Wenn Patschhände im Sand matschen</i>	67
<u>Im Kreis gehen, spielen und zusammen lachen</u> <i>Ringel, ringel Reihe ...</i>	75
<u>Fangen spielen, herumtoben und mit Kindern um die Wette rennen</u> <i>Hüpf, Häschen, hüpf ...</i>	87
<u>Sich in der Badewanne vergnügen</u> <i>Von Schaumschlägern und Wassermönstern</i>	105
<u>Nach dem Baden und Abtrocknen</u> <i>Von Bauchtänzern und Krabbelviechern</i>	113

Trösten und Mut machen

Tränentrockner und Kummersvertreiber

119

Gute Nacht sagen und sich freundlich verabschieden

Wenn sich zehn Finger aufs Ohr legen wollen

149

Register

158



Vorwort

Kniereiter, Fingerspiele und Trösteverse zählen zu den Spielen, die immer schon gefragt waren und immer noch gefragt sind: bei kleinen Kindern und bei größeren sowie bei Müttern, Vätern oder Großeltern.

Gerade die Hoppe-Hoppe-Reiter-Spiele sind einfach unverzichtbar und bewährte Klassiker unter den Spielen, da sie den Grundbedürfnissen eines kleinen Kindes in vielerlei Hinsicht gerecht werden: Das Kind sitzt da, wo es sich wohl fühlt, gut aufgehoben und sicher, ganz nah bei einem Beschützer, der ihm vertraut ist (am liebsten nah bei Mutter oder Vater). Es genießt die Wärme und Zuwendung einer geliebten Person, und es freut sich gleichzeitig, beim Kniereiten ordentlich durchgerüttelt zu werden, denn das ist einfach ein Riesenspaß.

Auch an den eigenen Fingern erfreut ein Babys sich. Bereits in den ersten Lebenswochen spielt es mit seinen Fingern. Es müht sich nach Kräften seinen Daumen oder die ganze Hand in den Mund zu stecken. Klappt das Nuckeln endlich, ist es entspannt und hochzufrieden. Die Anstrengung hat sich gelohnt. Schon bald beginnt es, intensiver mit seinen Händen zu spielen, denn Finger sind ein abwechslungsreiches, wunderbares Spielzeug: lebendige, weiche Biegepuppen im Miniformat, mit denen sich eine Menge anfangen lässt – mit jedem Lebensjahr mehr. Finger können Theater machen: sich verbiegen, sich strecken, sich verkleiden. Im Licht als Schattenwesen durchs Zimmer tanzen. Können Musik machen: trommeln, klopfen und schnippen. Können zärtlich sein: kribbeln, krabbeln und streicheln.

Das Zusammenspiel von Augen und Händen, das Greifen klappt mit der Zeit immer besser. Jedes Fingerspiel, aber auch jedes Streicheln und Kitzeln der Hände ist ein wichtiger Impuls für das Nervensystem und bringt ein Kind so auch in seiner geistigen Entwicklung ein Stück weiter.

Dazu kommt: Das Kind freut sich am Rhythmus der Verse, am Klang der Laute – an dem Singsang, der Fingerspiele meist begleitet. Nach und nach wächst die Freude an Sprache. Kinder mögen seltsame Wörter und Wortkombinationen, lieben komische

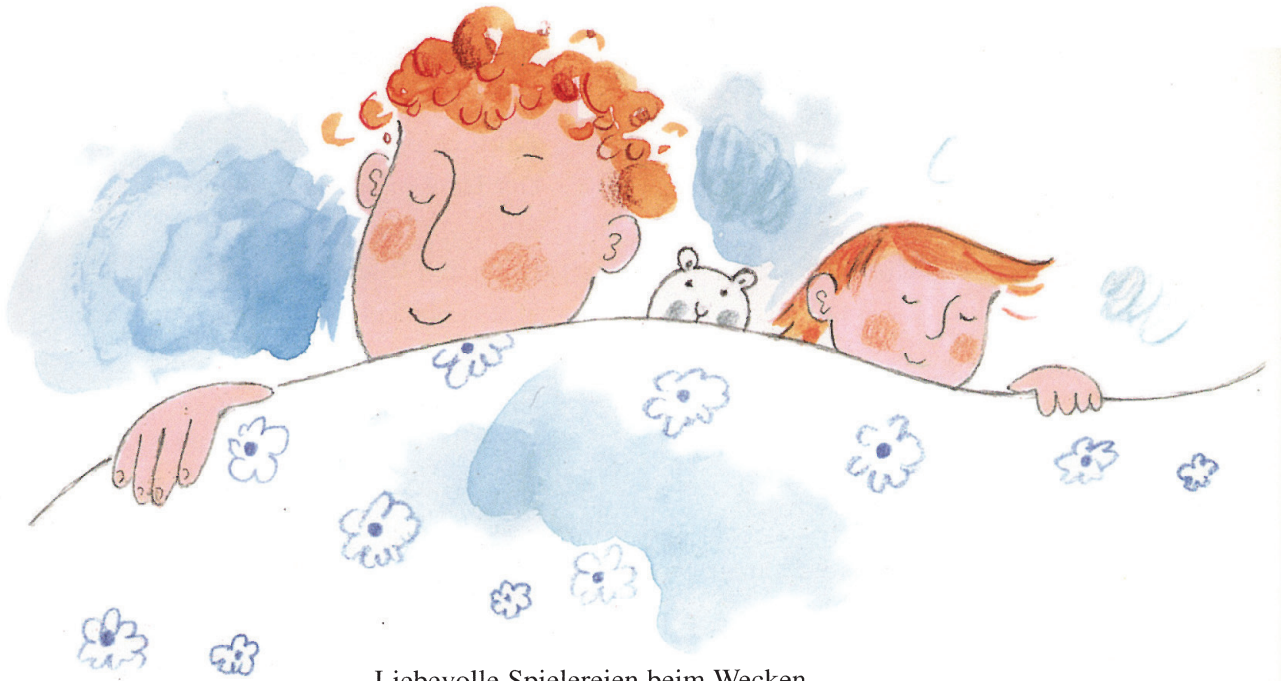
Geschichten und Geschichtchen und haben genug Phantasie, angeregt durch vorgegebene Spiele, schließlich eigene Ideen zu entwickeln.

Und klappt es einmal nicht so gut mit den eigenen Ideen, dann ist Trost vonnöten. Eltern, die sich einfühlen können in Leid und Schmerz, die im rechten Maß mitleiden, helfen ihrem Kind bereits wesentlich: Es fühlt sich geborgen, einfach gut aufgehoben, bei den Großen, die Verständnis zeigen für seine Verzweiflung und seine Tränen nicht einfach abtun mit einem: »Kinkerlitzchen. Nicht so schlimm! Komm, reiß dich doch zusammen!«

Es ist Balsam für die Seele, wenn Eltern ihr weinendes Kind fest in die Arme nehmen, es behutsam wiegen und alle Tränen zärtlich wegküssen. Nicht nur mit liebevollen Gesten, sanftem Wiegen und vielen Küssen spenden Eltern Trost, sondern auch mit Singsang und Trösteversen, die die Kinder wieder zum Lachen bringen.

Diese Buch will die Erinnerung an alte Kinderreime und -spiele auffrischen, bietet neben dem Bewährten, Althergebrachten auch neue Spiele und neue Reime an. Sie finden aber nicht nur Reime und Spielanweisungen, sondern auch wichtige Hintergrundinformationen, warum diese Spiele für die Entwicklung von Kindern so wichtig sind und was ihren besonderen Reiz ausmacht.

Ihre Cornelia Nitsch



Liebevolle Spielereien beim Wecken

Was Morgenmuffel zum Lachen bringt

*Lauter zärtliche, kleine Schmusespiele
mit Fingern und Händen, die aus
dem Wecken eine liebevolle Angelegenheit
machen und Kindern das
Wachwerden auf sanfte Art erleichtern
und den Start in den Tag versüßen*

Zum Frühstück Hühnchen

Zum Frühstück gleich ein Hühnerbein,
nichts könnte besser sein.
Ich beiße fest hinein ins Bein.
Was schmeckt das Hühnchen fein.

*Nach der Kinderhand greifen, am Daumen
»knabbern« wie an einem Hühnerbeinchen.*

Die Rabatz-Macher

Lärm machen sie und Mordsrabatz:
der Rumpelratz und Spiddelspatz,
der Schnubbelschatz und Fibbelfratz,
und unser kleiner Moppelmatz.
Sie wollen dich aufwecken
und dich ein bisschen schrecken.

*Aus den fünf Fingern einer Hand werden
Rumpelratz, Spiddelspatz und Co.*

Mein Freund Ploppplopp

Wo steckt,
klopp, klopp,
mein Freund
Ploppplopp?

*Mit einem Finger erst auf die rechte, dann auf
die linke Wange klopfen, anschließend die
Backen aufblasen und die Luft zum Schluss mit
einem lauten »Ploppplopp« entweichen lassen.*

Frühmorgenmassage

Zärtlich drücken und streicheln.
Der Haut liebevoll schmeicheln.

Dann den Rücken durchkneten.
In den Nacken trompeten.

Die Muskeln aufweichen.
Über die Schultern streichen.

*Das Kind mit beiden Händen behutsam wach-
streicheln, einen Kuss in den Nacken trompeten,
Rücken und Schultern sanft massieren.*

Wenn die Aufwecker kommen

Kommen die Necker,
Kinderaufwecker.
Kommen die Zupfer,
Bettdeckenhupfer.
Kommen die Rüttler,
Schläferwachsüttler.
Kriegen sie dich wach
mit ihrem Krach?

*Mit allen zehn Fingern im Kinderbett aus-
schwirren, auf der Decke herumtoben, unter
die Decke kriechen und das Kind wachzupfen,
wachkitzeln, wachstreicheln und dazu einiges
an Geräuschen fabrizieren.*

Der Nasenklauer

Groß und knallebunt,
stark und kugelrund,
ein uralter Mann
schleicht leise heran.

Die Nas abschrauben,
die Nas dir rauben,
kommt er in der Früh
zu dir, tündeldü.

Bricht zwickezwacke,
knickediknacke
die Nas gleich dir ab,
schnippedischnapp.

Dem Kind die Nase »abzupfen«: »Wo ist deine Nase?« Die Hand zur Faust ballen, den Daumen zwischen Zeigefinger und Mittelfinger heraus-schauen lassen: »Da ist deine Nase!«

Der Traum

In meinem Traum
ein Apfelbaum
mit Blütenschaum
tanzt auf dem Tisch
ganz flott und frisch
mit einem Fisch.

Die rechte Hand in einen Baum verwandeln: mit gespreizten Fingern in die Höhe recken und strecken. Die linke Hand als Fisch auftreten lassen.

Die Schmusekatze

Als ich früh erwachte,
eher, als ich dachte,
morgens gegen achte,
weckte ich ganz sachte
mit der großen Tatze
meine Schmusekatze,
die noch ritze, ratze
schlief auf der Matratze.

Mit einer Hand unter die Bettdecke kriechen, zuerst die Füße, dann die Beine, den Bauch, die Schultern, die Arme und zum Schluss den Kopf wackelzeln.



Fünf-Finger-Massage

Das ist der Wirbelsäulenläufer.
Das ist der Rückenklopfer.
Das ist der Nackenkrauler.
Das ist der Haardreher.
Das ist der Hautreiber.

*Mit dem Daumen die Wirbelsäule nachzeichnen.
Mit dem Zeigefinger auf den Rücken klopfen.
Mit dem Mittelfinger den Nacken kraulen.
Mit dem Ringfinger eine Haarsträhne eindrehen.
Mit dem kleinen Finger auf der Haut reiben.*

Wenn der Daumen tanzen geht

Morgens früh um acht
ist er aufgewacht.
Wackelt gleicht recht munter
immer rauf und runter.
Tänzelt durch die Lande
mit seiner Zehnerbande.

Mit den Fingern spielen. Erst den Daumen in der Faust verstecken. Dann ihn wieder zum Vorschein kommen lassen. Mit dem Daumen wackeln. Ihn dann durch die Lüfte tanzen lassen und mit ihm alle zehn Finger in Bewegung setzen.

Der Papagei

Kommt der Papagei
morgens schnell vorbei
auf ein Frühstücksei.
Blödelt und macht Stuss,
gibt dir mit Genuss
einen dicken Kuss.

Mit einer Hand einen Papagei darstellen. Aus Zeigefinger und spitzem Daumen einen Schnabel formen. Erst mit dem Papagei ein bisschen herumspielen, ihn mal hier, mal da picken lassen, dem Kind zum Schluss per Schnabel einen Papageienkuss geben und dazu jede Menge Geräusche machen.



Der Knubbel

Sieh dir mal den Knubbel an,
was der Knubbel alles kann:
Der Daumen stellt den Knubbel dar.

Freundlich mit dem Kopf nicken,
Der Daumen wackelt mit dem »Kopf«.
in der Mitte einknicken,
Der Daumen knickt in der Mitte ein.
gegen deine Nase kicken,
*Der Daumen wendet sich dem Kind zu,
tippt seine Nasenspitze an.*
dir in die Ohren zwicken.
*Der Daumen holt sich den Zeigefinger zu Hilfe.
Beide Finger zwicken das Kind sanft ins Ohr.*

Dir »Guten Morgen« sagen.
Der Daumen umrundet die Augenhöhlen.
Über das Wetter klagen.
Der Daumen tippelt aufgeregt über die Stirn.
»Hast du gut geschlafen?«, fragen.
Der Daumen zupft an der Unterlippe.
Dich aus dem Bette jagen.
*Der Daumen kitzelt das Kind hinterm
Ohrläppchen.*

Zehn Guten-Morgen-Küsse

Guten Morgen, ihr Finger!
Ihr Kratz-, ihr Pike-Dinger!
Jedem geb ich einen Kuss.
Mit dem Schlafen ist jetzt Schluss.

Eine Fingerspitze nach der anderen wachküssen



Morgenstündchen

Morgenstündchen.
Kommt das Hündchen,
kitzelt dich wach
und macht viel Krach.

Den Schläfer wachküssen und wachkitzeln.

WECKEN, ANZIEHEN UND
NEBENBEI NOCH EIN
MOMENTCHEN SPIELEN

Kinder – nicht nur die kleinen, sondern auch noch die größeren – brauchen zärtliche Zuwendung, um sich zu liebesfähigen, kontaktfreudigen und sinnlichen Erwachsenen entwickeln zu können. Sie brauchen Eltern, die sich mit ihnen beschäftigen, die mit ihnen spielen. Aufwendig muss das Spielen nicht sein. Gerade die kleinen Spielereien, wie Finger-, Wort- oder Schmusespiele, sind Favoriten bei Kindern.

Die Räuberbande

An dem schönen Morgen
trabt froh ohne Sorgen
durch die weiten Lande
eine Räuberbande.

Fünf Kerle gar prächtig,
die schleichen verdächtig
ins geheime Versteck
tief unter deiner Deck.

Wer die Bande sich schnappt,
auf frischer Tat ertappt,
bekommt zweifelsohne
einen Kuss zum Lohne.

Fünf Finger als Räuber auftreten lassen. Die Räuber schleichen sich vorsichtig an, verschwinden unter der Bettdecke und verkrümmeln sich in ihr Versteck, schlüpfen zum Beispiel unter den Schlafanzug. Wer sie erwischt, wer die fünf Finger festhält, bekommt einen Kuss zur Belohnung.



Wir beide

Der hört die Sonne singen.
Der sieht den Wolken beim Spielen zu.
Der nimmt einen Baum in den Arm.
Der redet mit einer Pfütze.
Der schmeckt den Frühling.
Der riecht den Regen im Voraus.

*Mit jeder Zeile einen anderen Finger antippen.
Was könnten die übrigen Finger im Sinn haben?*

Frühstück wird kalt

Sesamkörnchen
und Butterhörnchen.
Weich gekochtes Ei,
süßer Haferbrei,
ganz frischer Schinken,
Kakao zum Trinken.
Aufstehen jetzt bald.
Das Frühstück wird kalt.

Den Vers sagen, damit der Mund wässrig und das Aufstehen beschleunigt wird. Die schönen Sachen mit dem kleinen Finger schon vorweg auf den Mund zeichnen.



Zusammen essen und hinterher Blödsinn machen

Von Tischdeckenhüpfern und kleinen Gaumenkitzeln

*Eine gemütliche Angelegenheit: Nach dem
Essen noch ein Momentchen am Tisch sitzen bleiben,
miteinander reden und nebenbei spielen –
kleine liebenswürdige Spiele, die keinen großen
Aufwand erfordern. Der Tisch ist eine
brauchbare Spielfläche, Hände und Finger sind
als Spielzeug gut geeignet*

Das Waldhaus

Im Walde steht ein Haus,
Mit den Händen ein spitzgiebeliges Dach bilden.

guckt ein Reh zum Fenster raus,
Mit den Händen eine »Brille« formen.

kommt ein Häslein angerannt,
Mit den Fingern über Arm oder Bein laufen.

klopfet an die Wand:
Anklopfen.

»Hilf, ach hilf, ach hilf mir doch,
Die Arme voller Schrecken nach oben strecken.

sonst schießt mich der Jäger tot!«
So tun, als würde man ein Gewehr anlegen.

»Liebes Häslein, komm herein,
Das Häschen mit dem Zeigefinger anlocken.

reich mir deine Hand.«
Die Hand geben.

Die Vogelmutter

Eine Vogelmutter
sammelt Vogelfutter.
Ein, zwei Happen
will sie sich schnappen
Flattert auf und nieder,
füttert immer wieder.

Eine Hand spielt die Vogelmutter, die durch die Luft flattert, sich auf der anderen Hand niederlässt, Futter aufpickt und den kleinen Vogel füttert: das Kind, das mitspielt.

Wo steckt Victoria?

Klingklingklang Gloria,
wo steckt Victoria?
In alten Gemäuern,
bei Ungeheuern?

Mitten auf den Handteller mit einem Augenbrauenstift ein kleines Mädchen zeichnen. Dann die Hand zur Faust ballen und auf den Tisch legen. Wer schafft es, die Faust zu öffnen und das Mädchen zu befreien?

Der Fisch

Über den Tisch
schwimmt ein Fisch,
himmelblau
und dunkelgrau.

*Einen Fisch basteln:
Eine Hand auf dünnen
Karton legen. Die Hand
mit einem Stift umran-
den. Die aufgezeichnete
Hand ausschneiden,
als Fisch ausmalen und
mit Klebeband an einem
Steg befestigen.*

